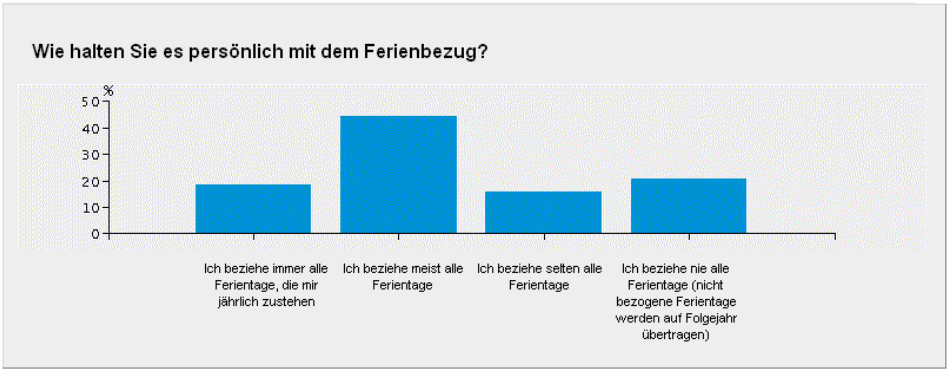
„Mehr Ferien, bitte!“

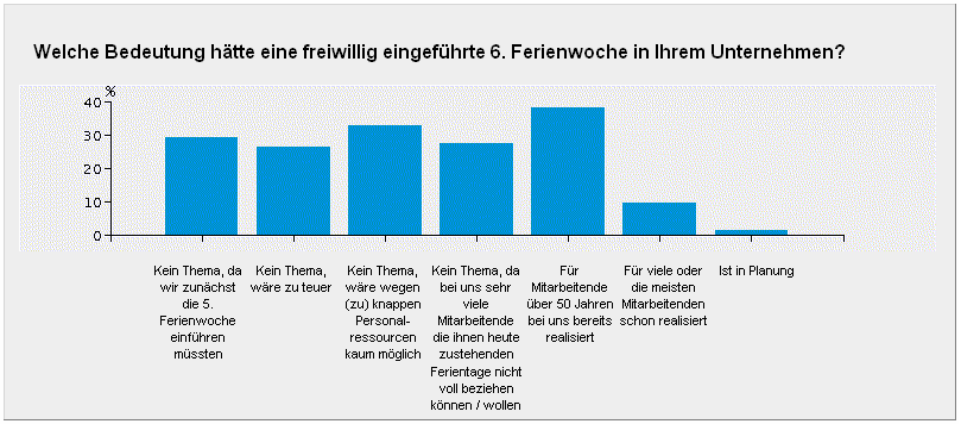
Ergebnisse HR-TrendTicker No. 11/2007

Mit dem TrendTicker wollten wir in Erfahrung bringen, wie sich die Personalverantwortlichen – auch persönlich – zum Thema Ferien stellen. Schweizer arbeiten mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von 42 Stunden und 20 Minuten vergleichsweise viel, haben damit die höchsten Jahresarbeitszeiten von allen Nachbarländern und erst noch weniger Ferien. Die Arbeitsproduktivität aber auch Arbeitsbelastung haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen, grosse Flexibilität und Anpassungsbereitschaft sind gefordert.

Nicht zuletzt deshalb zielt der Arbeitnehmerdachverband Travail.Suisse mit der Volksinitiative «6 Wochen Ferien für alle» auf mehr Ferien für Arbeitnehmende ab. Um die hohe Belastung am Arbeitsplatz aufgrund der Hochkonjunktur auszugleichen sei es dringend nötig, in Gesundheit, Erholung und Freizeit zu investieren.

666 Mitglieder der BGP, HR Bern und ZGP (entspricht Beteiligung von 22%) haben die Fragen unseres HR-TrendTickers beantwortet. Die Antworten finden Sie untenstehend, weitere Auswertungen auf der Folgeseite.

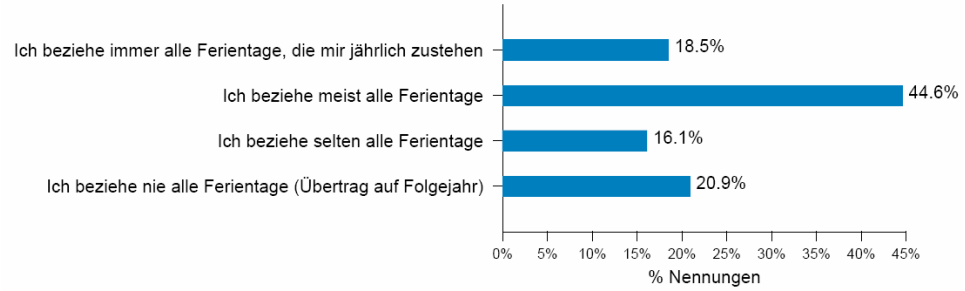




Die Zahlen wurden durch die Firma know.ch AG, St. Gallen, aufbereitet.

Detailergebnisse HR-TrendTicker No. 11/2007

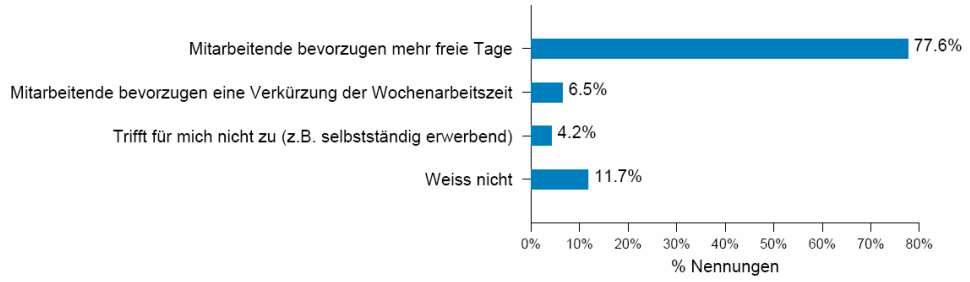
Wie halten Sie es persönlich mit dem Ferienbezug?



Welche Bedeutung hätte eine freiwillig eingeführte 6. Ferienwoche in Ihrem Unternehmen? (Mehrfachnennungen möglich)

		Häufigkeiten		
		Fallzahl	% Befragte	% Nennungen
Antworten	Kein Thema, da wir zunächst die 5. Ferienwoche einführen müssten	197	29.58	17.72
	Kein Thema, wäre zu teuer	178	26.73	16.01
	Kein Thema, wegen (zu) knappen Personalressourcen kaum möglich	221	33.18	19.87
	Kein Thema, viele Mitarbeitende beziehen Ferientage schon heute nicht voll	184	27.63	16.55
	Für Mitarbeitende über 50 Jahren bei uns bereits realisiert	255	38.29	22.93
	Für viele oder die meisten Mitarbeitenden schon realisiert	66	9.91	5.94
	Ist in Planung	11	1.65	0.99
	Total Nennungen	1112	166.97	100.00

Laut Arbeitnehmervertretern sind mehr bezahlte freie Tage beliebter als – wahlweise – eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit. Wie beurteilen Sie die Stimmung bei Ihren Mitarbeitenden?



Nur ein Fünftel aller Befragten bezieht immer alle Ferientage, dafür bezieht über ein Drittel selten oder gar nie alle ihnen zustehenden Tage. Die Wirtschaft läuft auf Hochtouren. Nichtstun als Statussymbol resp. Ferien (= „geschäftsfreie Tage“) könnten in Gefahr kommen, langsam zu verschwinden, wie dies offenbar schon in den USA der Fall ist: Absenzen werden statt mit Ferien neuerdings mit «travelling» erklärt. Führungskräfte von heute zeichnen sich ohnehin dadurch aus, dass sie endlos Arbeit haben und immer und überall erreichbar sind.

Eine deutliche Bestätigung erfährt aus unserer Befragung die Auffassung von Travail.Suisse, dass bei einer Arbeitszeitreduktion der Ausbau der Ferien mehr Erholung und Lebensqualität bringen dürfte als die Reduktion der täglichen Arbeitszeit um ein Paar Minuten. Die Gegner argumentieren, dass mehr Ferien die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Schweiz schwächen würde, denn die Leistung sinkt und die Produkte werden dadurch teurer. Viele Firmen würden resp. könnten bei mehr Ferien auch nicht mehr Personal einstellen. Dies kommt in vielen Antworten deutlich zum Ausdruck. Mehr Ferien, aber nicht weniger Arbeit und gleichviel Lohn – auf diesem Weg dürfte der Druck und die Belastung am Arbeitsplatz kaum abnehmen.

Wir danken allen Mitgliedern der BGP, HR Bern und ZGP, welche sich an der Umfrage beteiligt haben.

Armin Haas
Vorstand ZGP

Max Scheidegger
Geschäftsführer ZGP

Zürich, Okt. 2007